

Warum diese Stellungnahme?

Als Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (LKJ) Berlin e. V. stehen wir für eine offene, demokratische und menschenrechtsorientierte Gesellschaft. In einer Zeit, in der demokratiefeindliche und extremistische Strömungen zunehmend Einfluss gewinnen, sehen wir es als unsere Verantwortung, eine klare Haltung zu beziehen. Unsere Arbeit mit und für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zielt auf Teilhabe, Vielfalt und Bildungsgerechtigkeit – Werte, die mit menschenfeindlichen und undemokratischen Ideologien unvereinbar sind.

Diese Stellungnahme soll uns und unseren Mitgliedsorganisationen als verbindliche Orientierung im Umgang mit demokratiegefährdenden Einflüssen dienen – getragen von unserem Leitbild und den rechtlichen sowie menschenrechtlichen Grundlagen unserer Arbeit.

Bei der Erarbeitung dieser Stellungnahme wurden wir von der *Fachstelle Gender & Diversität NRW (FUMA)* unterstützt.

Der Umgang der LKJ Berlin e.V. mit demokratiegefährden und extremistischen Organisationen, Strukturen und Einzelpersonen

Wir, die Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (LKJ) Berlin e. V., sind eine fachpolitische Dachorganisation. Wir setzen uns für die kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Berlin ein und werden getragen und gestaltet von gemeinnützigen Landesarbeitsgemeinschaften und Einzelinstitutionen. Damit vertreten wir Kinder- und Jugendbildungseinrichtungen mit den Schwerpunkten Kunst und Kultur. Mit unseren Angeboten und denen unserer Mitgliedsorganisationen möchten wir allen Menschen Zugänge zu Kunst und Kultur ermöglichen und einen Beitrag zu mehr Diversität, Partizipation, Bildung und Begegnung in unserer Gesellschaft leisten. Referenzpunkte für unsere Arbeit und Selbstverpflichtung bieten

- auf Bundesebene das Achte Sozialgesetzbuch mit der Rahmung zur Jugendarbeit (SGB VIII § 11) sowie das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG),
- auf internationaler Ebene der UN-Sozialpakt mit Art. 15 Abs. 1, aus Kinderrechtsperspektive die UN-Kinderrechtskonvention (hier vor allem Art. 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung) und
- eine Menschenrechtsorientierte Haltung nach Artikel 27, Abs. 1 der UN-Menschenrechtskonvention: *„Jeder [Mensch] hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben“.*

Im Zuge der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in den letzten Jahren, sind insbesondere von Bildungsakteur*innen starke Handlungs- und Handlungskompetenzen gefragt.

Die Ergebnisse der Shell-Jugendstudie von 2019^[1] und der Mitte-Studie 2020/21^[2], sowie das Wahlverhalten der Wähler*innen unter 25 Jahren bei der Europawahl 2024^[3] lassen darauf schließen, dass junge Menschen für demokratiegefährdende und extremistische Parteien eine konkrete Zielgruppe darstellen. Die Studie zu „Benachteiligungserfahrungen und demokratiekritische Orientierungen von Jugendlichen in Deutschland“^[4] vom Deutschen Jugendinstitut von 2024 hält zudem fest,

dass „sowohl direkte Demokratiebildung als auch Maßnahmen zur Förderung gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe auch weiterhin bereits bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ansetzen müssen, um Demokratieakzeptanz frühzeitig zu fördern.“ ^[5]

Die vorliegende Stellungnahme soll uns und unseren Mitgliedsorganisationen als Orientierung im Umgang mit demokratiegefährdenden Einflüssen dienen. Grundlage hierfür bilden die o.g. Referenzpunkte, sowie das [LKJ-Leitbild](#), in dem das Werteverständnis und die Ziele der LKJ formuliert wurden.

Wir verpflichten uns, eine Zusammenarbeit mit demokratiegefährdenden, politisch oder religiös begründete extremistischen Organisationen, Strukturen und Einzelpersonen auszuschließen, denn sie stehen im Gegensatz zu den in unserem Leitbild definierten Werten und Zielen.

Das bedeutet, wir richten unsere Arbeit und unsere Kooperationen danach aus, dass Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeiten wie Queerfeindlichkeit, Sexismus, Behindertenfeindlichkeit/Ableismus, Rassismus, Antisemitismus, Klassismus oder Adultismus institutionell abgebaut werden können.

Das bedeutet auch: Eine Zusammenarbeit mit Organisationen, Strukturen und Einzelpersonen, die mit ihren Zielen in einem unvereinbaren Widerspruch mit denen unseres Landesverbandes und den uns zugrunde liegenden Förderrichtlinien stehen, kommen für eine Zusammenarbeit mit der LKJ Berlin nicht in Frage.

Für die LKJ Berlin ergeben sich folgende Leitlinien für das verbandliche Handeln:

- Die LKJ verzichtet auf proaktive Kontaktaufnahme zu Organisationen, Strukturen und Einzelpersonen, die Prinzipien verfolgen, die die Menschenwürde und das Demokratieprinzip gefährden. Ausnahme hiervon bilden fachliche und politische Stellungnahmen der LKJ als Reaktion auf Positionierungen, die die Politik, die Praxis und die gesellschaftlichen Aufgaben der kulturellen Bildung in Berlin betreffen.
- Die LKJ bietet durch ihr Engagement und ihre Veranstaltungen einen Schutzraum für emanzipatorische Bildung und demokratische Beteiligung. Vertreter*innen von Organisationen und Strukturen, die diese Werte gefährden, werden weder eingeladen noch als Mitwirkende in Betracht gezogen
- Vertreter*innen der LKJ prüfen die Teilnahme an Veranstaltungen Dritter, an denen entsprechende Organisationen, Strukturen und Einzelpersonen beteiligt sind, kritisch.

Wir sehen unseren Bildungsauftrag als offen für alle Menschen, insbesondere für alle jungen Menschen. Das bedeutet, dass der pädagogische Ort der kulturellen Jugendarbeit immer auch ein Ort für alle jungen Menschen ist, unabhängig davon, an welchem Punkt ihrer politischen Meinungsbildung sie sich befinden.

Genauso wie unser Dachverband, die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), stehen auch wir für das Ziel der Teilhabe aller Kinder- und Jugendlichen an Kultur und Bildung, für eine demokratische Kultur und eine starke Zivilgesellschaft. ^[6]

Wir werden uns weiterhin für eine diversitätsbewusste Praxis in der kulturellen Bildung einsetzen und Orte und Angebote der kulturellen Bildung als Gelegenheiten demokratischer, gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse und Verständigung stärken. Wir tun dies für jedes Kind, alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ausnahmslos.

Quellen:

^[1] <https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie.html> (letzter Zugriff 07.05.2025)

^[2] <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2021> (letzter Zugriff 07.05.2025)

^[3] <https://de.statista.com/infografik/32396/stimmenanteile-bei-der-europawahl-2024-nach-altersgruppen/> (letzter Zugriff 07.05.2025)

^[4] <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/35320-benachteiligungserfahrungen-und-demokratiekritische-orientierungen-von-jugendlichen-in-deutschland.html> (letzter Zugriff 07.05.2025)

^[5] https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/publikationen/Brosch%C3%BCren_2024/DJI_DeZIM_Benachteiligungserfahrungen_2024.pdf (s. S. 15 letzter Zugriff 07.05.2025)

^[6] https://www.bkj.de/wp-content/uploads/2024/11/PU_20240129_Jetzt_einstehen_KuBi_Demokratie_Vielfalt_Teilhabe_BKJ-Vorstand.pdf (letzter Zugriff 07.05.2025)